Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 14: Sechseläuten

Artikel: So möcht ich sterben

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457512

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verrenfungen

Da ihn überall bas Unglud verfolgte, ging er in ben Balb, um ba nun Gluds falter zu fangen.

Un Miß Taintor: "Beib, falsch und nicht mehr jung, lüg's falls Du kannft."

Für gute Papas find Mamas ten Ballaft.

D'r Fürwehrma mueß d'Zenzi ga retten, Rauch erstickt si fünsch.

In biefem Bald murde von den Forsftern en Bann errichtet.

Nein Schwester, nen Bannerträger friegst Du nicht.

Bi ufem Chef bedutet e gueti Lun Gluck, 's fallt eim gang uf. G. Gt.

Das Dupé sci so boch vo bem, as ken Ballon je fluge chon.

Die alte Schwyzer sind mit de Morgestern en Bannere no i d'Schlacht zoge.

Marie sagt, sie zi gar et en Raucher vor, en Nichtraucher sei ihr viel lieber. umit

No, no, so gobst halt, aber paß uf Bilhelm, as ten Ballon habringft!

Tollfühn fasit er nen Banner und schritt mutig bem Feind entgegen.

8' "Tschinggeli" im Arm, seit plötzlich ganz troche zu mir, wenn der Kanape trole um, kön i go, wenn i well.

Bor's Loch föt mer es Sieb ane mache oder en Damm, as ten Ball drin-abe falle cha.

Im Serbicht hand mer darfe zu euserem Wohl un Glud '8 Fallobst vers gabe go ge hole.

Ich han a ber Fastnacht gestern en Bannerträger gseh, wo bolzegrad ufgloffeen ist.

Wie heißt, wenn ihm nich schmecke tut sei Cigarre, ten rauch er eben ne Cigarette.

Sie feiern im Sternen Banner: weihe.

Du marift Züge bes Unglücks, falls es gerichtliche Untersuchig fott ga. Sobaho

So maint mi Ma: 's fenn balb emole die Roblkepf z'Bern br Teifel bole.

Unterm Sternenbanner winket Heil, Doch finden's die meisten nur zum Teil. — Für Helvetia ist heute Kanada trumpf; Sie spediert ihre Söhne vom Dreck in den Sumpf. Derweilen öffnen sich unsere Pforten Für ausländ'sches Gesindel aller Sorten. Wie lange wohl noch, ich möchte nur wissen, Wir den bu sternen Bann ertragen mussen?

Schang e Schtung ligg! 's falle br ja d'Auge zue vor Schlas.

Bage diner Kritisiererei lehrt d'r Bappe pe d'Rolle um feni G'falligkeite meb.

Au wenn Si gar ett en Raucher wäre, müßte Sie doch usem Nebelspalter wisse, daß de Habanerostumpe vom Weber eisach der best ist.



Die Wolken strägten, Mensch und Tiere troffen, fast war ber Boogg, anstatt verbrannt, versoffen.

So möcht' ich sterben

So möcht' ich sterben — wie der Bögg Mit fröhlichem Geleite, Des Bolkes Jubel unter mir, Den Blick — in Himmelsweite, Bergnüglich grüßend rings umher Die bunt geputten Scharen, Dann — fest geschultert das Gewehr Und — knallend — abgefahren!

Umwogt von Tanz und Festgeschrei, Wohltuend dem Gemüte, Bor mir der Kinder holden Mai In tausenbfacher Blüte — So ließ' ich gern des Leibes Bau, Die weiße Winterhülle, Entschwebend nach der dunklen Au, Der Seligkeiten Stille.

D, bis zum letten Utemzug Bollt' ich von Glücke strahlen Und jedes Kindes frischen Gruß Mit frohem Blick bezahlen. Ja, schlügen bis ans Herz hinauf Mir solcher Liebe Flammen — Geendet wär' mein Erdenlauf, Dann stürzt' ich gern zusammen.

Lieber Rebelfpalter!

Letten Sonntag, als ich im Kreise von Freunden angenehme Stunden verlebte, dachte ich an Dich. Es wurde da ein "Wih" erzählt, der leider eigentlich kein Wich ist, der aber nur zu deutlich die Mentalität gewisser Kurgäste im Oberengadin illustriert.

Als im Kurort Zuoz, einige hunbert Meter vom Hotel Caftell entfernt, eine Lawine niederging, der zwei Stifahrer zum Opfer fielen, äußerte sich ein ausländischer Kurgast und weiblichen Geschlechtes wie folgt: "Uch Gott, wie schrecklich, hoffentlich sind's nur Einheimische."

Reizend, nicht wahr und menschenfreundlich obendrein.

Mei!

Zwei kleine Zwillinge machten sich am Klavier zu schaffen. Der eine insteressierte sich natürlich für das Innere. Er erkühnte sich, das Klavier zu ersklettern und den obern Deckel zu heben. Darauf schrie entsetzt der andere: "Mei, wenn du ine fliegsch, so wirsch "versmusiget"!"